Zeitschrift: Fotointern : digital imaging

Herausgeber: Urs Tillmanns

Band: 11 (2004)

Heft: 10

Artikel: Die neue Kodak DSC Pro SLR/n im Praxistest : was bringt der neue CMOS-Sensor?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-979433

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vollformat **Die neue Kodak DSC Pro SLR/n im Praxistest: Was bringt der neue CMOS-Sensor?**

Vierzehn Millionen Pixel sind immer noch ein einzigartiger Wert in digitalen Spiegelreflexkameras und nur in der Kodak DCS Pro SLR/n zu finden. Der Kamera mit Nikon-Anschluss schiebt Kodak jetzt ein Gehäuse mit dem EOS-Bajonett von Canon nach. Wir haben die Nikon-Version getestet.

Fast beiläufig war an der PMA in Las Vegas von der neuen Kodak DCS Pro SLR/n zu hören, etwas ungläubig dann der erste Kontakt am Stand und die Frage: Ist das eine neue Kamera, oder wurde die 14/n ein wenig aufgepeppt? Die Frage erschien berechtigt, gleichen sich doch die «alte» und neue Kamera wie ein Ei dem andern. Unterdessen wissen wir: Sensor und Software sind brandneu, das Gehäuse und die meisten Komponenten blieben unverändert. Doch die vorgenommenen Verbesserungen haben's in sich, wie unser Praxistest bald einmal zeigen sollte.

Der CMOS-Sensor der Kodak Pro SLR/n ist völlig neu und wurde nicht von Kodak entwickelt. Gegenüber dem Vorgängermodell wurde unter anderem der ISO-Bereich stark erweitert. Waren bei der 14/n 80 bis 800 ISO einstellbar, so liegen die Grenzen jetzt zwischen 160 und 1600 ISO. Allerdings kann über eine Sonderfunktion die Empfindlichkeitseinstellung nach unten erweitert werden. Wenn aus gestalterischen Gründen sehr lange Verschlusszeiten gewünscht sind, kann wahlweise bis ISO 6 gewählt werden.

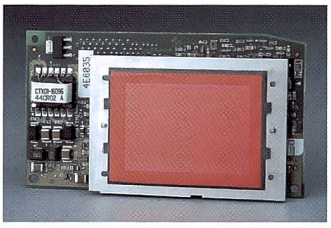
Werden die Bild-Daten als JPEG, oder gleichzeitig als RAW und JPEG gespeichert, liegt die obere Grenze allerdings bei ISO 800. In der Regel wird wohl jeder Fotograf tunlichst vermeiden, bei ISO 1600 zu fotografieren - die Bildqualität nimmt selbst beim Film markant ab, wenn höhere Lichtausbeute verlangt ist. Die Möglichkeit, gleichzeitig RAW und JPEG-Files aufzuzeichnen hat handfeste Vorteile. Kunde oder Bildredaktion können sofort mit einem JPEG bedient werden währenddem das RAW-File als «digitales Negativ» für die spätere Verarbeitung vorhanden ist. RAW-Dateien lassen mehr Eingriffe zu, Weissabgleich, Belichtung und Schärfe sind nur einige Parameter, die sich nachträglich noch beeinflussen lassen. Mit dem Kodak eigenen ERI-JPEG, das zusätzlich zum Standard JPEG zur Verfügung steht, lassen sich zudem Metadaten aufzeichnen, welche die Möglichkeiten der Bildbearbeitung erweitern.

Die Kodak DCS Pro SLR ist keine schnelle Sprinterin. Dafür steht sie für ausgezeichnete Bildqualität bei hoher Auflösung.

Ihren ersten Einsatz absolvierte die Kodak DCS Pro SLR/n in der Teufelsschlucht oberhalb Hägendorf (SO). Die Schlucht mit ihren steilen Wänden, teils dichtem Wald und zahlreichen Wasserfällen ist ein ideales Testfeld für Aufnahmen mit Verschlusszeiten im Sekundenbereich. Selbst an einem Frühlingsnachmittag sind Zeiten von bis zu 8 s keine Seltenheit.

Beim Einschalten führt die Kamera einen Selbsttest durch - was einige Sekunden dauern kann. Während diese Wartezeit bei Landschafts- oder Sachaufnahmen kein Problem darstellt, kann es für einen Pressefotografen ein Ärgernis - und schlimmstenfalls eine verpasste Chance sein. Man könnte also versucht sein, die Kamera zwischen den Aufnahmen einfach eingeschaltet zu lassen. Dagegen ist grundsätzlich auch nichts einzuwenden, allerdings ist es so oder so empfehlenswert, immer einen frischen Akku in der Fototasche mitzuführen. Spätestens beim Objektivwechsel wird die Kamera dann doch ausgeschaltet.

Beim erneuten Aufstarten verlangt die Kamera dann nach der Eingabe für das neue Objektiv.



Sensor und Mainboard der DCS Pro SLR lassen sich auswechseln.

Wiederum muss der Fotograf etwas Geduld aufbringen, allerdings tut er gut daran, denn die Software kalibriert jeweils das System auf die neue Brennweite. Ein Dropdown im Menü führt zu einer Auswahl an (Nikon-) Objektiven. Ist das gewünschte Modell nicht zu finden, so lässt sich dieses beim nächsten Firmware-Update nachholen. Mit welchen Objektiven sich die besten Resul-

Nach dem Gehäuse mit Nikon-Anschluss (links) gibt es die DCS Pro SLR jetzt auch als Canon-Version.

tate erzielen lassen, war nicht Gegenstand unseres Tests. Sicher ist jedoch, dass man im Weitwinkelbereich wohl eher zu den neueren Modellen greifen muss, weil diese in den meisten Fällen für die digitale Fotografie optimiert wurden. Der Vollformatsensor stellt vor allem im Randbereich höhere Ansprüche an die Optik, als ein Sensor in APS-Format und Weitwinkelobjektive waren schon immer schwieriger zu korrigieren als Telebrennweiten.

Handling Film vs Digital

Beleuchten wir den Unterschied zwischen analoger und digitaler Aufnahme einmal aus der Perspektive des Anwenders. Die Bildqualität ist eigentlich bei 14 Millionen Pixeln kein Thema mehr. Die Handhabung jedoch hat bei digitalen Kameras immer wieder Anlass zu Kritik gegeben, vor allem die Auslöseverzögerung bei Amateurmodellen. Bei Profikameras, insbesondere bei Spiegelreflexkameras, sollte dies kein Thema sein. Es ist aber schade, dass Kodak bei der Konstruktion der DCS Pro SLR/n wohl aus patentrechtlichen Gründen auf die Nikon F80 beschränkt war.

Vergleicht man die F80 nämlich mit der Nikon F5, so erscheint der Auslöser doch eher weich - von der Präzision des F5-Auslösers nicht die Spur. Auch die Geschwindigkeit des Autofokussystems erscheint - zumindest subjektiv - an der analogen F5 wesentlich schneller. Auch die werkseitig mitgelieferte Einstellscheibe der F5 ist in Sachen Helligkeit schwer zu überbieten. Es ist verständlich, dass Nikon nicht unbedingt die allerbesten Komponenten an die eigene Konkurrenz abtreten will.

Die erwähnten Mängel - so man sie denn so bezeichnen darf - fallen auch nicht in jeder Situation wirklich ins Gewicht. Wie eingangs bereits erwähnt, ist die Kodak Kamera tendenziell eher für Studio-, Landschafts- und Porträtfotografie konzipiert. Pressefotografen werden wohl kaum Wert auf einen Vollformatsensor und auf 14 MP Auflösung legen - insbesondere dann nicht, wenn sie regelmässig Sportanlässe abdecken müssen.

dsc pro slr: techn. Daten

Kameratyp	digitale Spiegelreflexkamera m. Wechselobj.
Bildsensor	24x36mm CMOS mit Primärfarbenmosaikfilter
Effektive Pixel	13,5 Millionen
Objektiv	sämtl. Wechselobjektive mit Nikon-Anschluss
Brennweitenverlängerung	keine
Verschluss	elektronischer und mechanischer Verschluss
Verschlusszeiten	60s - 1/4000 s, sowie B
Aufnahmegeschwindigkeit	1,7 Bilder/s, 18 RAW-Files max.
ISO Einstellungen	160-800 in 1/3 Stufen, sowie 1600 RAW bis ISO 6 in Sondermodus
Weissabgleich	Auto/Tageslicht/Bewölkung/Halogenlicht/Blitz/ WB setzen, Feinjustierung kühl, standard, warm
Belichtungsprogramme	P, Ps, A, S, M
Belichtungsmessung	Mehrfeld-, mittenbetonte Integral-, Spotm.
Belichtungskorrektur	+/- 3 EV in 1/3 Schritten
LCD Monitor	2 Zoll, TFT, 130'000 Pixel
Sucher	optischer Prismensucher
Dioptrienausgleich	+/- 4 Dioptrien
Blitzgerät	eingebauter Pop-Up
Blitzmodi	Auto, Rote-Augen-Red./An, Aus, Slow, Rear
Mikrofon	eingebaut (mono)
Speichermedium	CompactFlash/Microdrive und SD/MMC
Bildgrösse/Auflösung	4500 x 3000 Pixel
Seitenverhältnis	3:2
Dateiformate	JPEG, ERI-JPEG, RAW
Farbtiefe	32-Bit
Schnittstellen	Firewire (IEEE 1394)
Energieversorgung	Lithium-Ionen Akku, Netzgerät
Software	Kodak Photodesk
Preis	Canon oder Nikon Fr. 7'590.- exkl. MwSt.

Pro SLR jetzt auch für Canon

Es bleibt abzuwarten, welche Eigenschaften die Pro SLR/c aufweist. Dieses Gehäuse wurde für Canon Objektive konzipiert. Das Gehäuse wird von Sigma gefertigt, soll aber ansonsten mit der SLR/n identisch sein. Die DSC Pro SLR/n spielt ihre Stärke dort aus, wo das Arbeitstempo ein bisschen langsamer ist, als bei der Presse. Die Vorteile der digitalen Aufnahme zeigen sich in kleinen Details, wie etwa der Möglichkeit sofort der Aufnahmesituation entsprechend die Empfindlichkeit und den Weissabgleich anzupassen beispielsweise. Zudem ist die sofortige Bildkontrolle - nicht so sehr die rein visuelle, sondern die Möglichkeit ein Histogramm einzublenden - von unschätzbarem Wert.

Dass diese sofortige Bildkontrolle auch gewisse Nachteile haben kann, zeigt sich im Studio: Nach den ersten paar Aufnahmen überprüft der Fotograf die Bilder auf Lichtführung, Belichtung und Komposition - und schon stehen Auftraggeber, Visagistin und Modell am Monitor, um das Bild ebenfalls zu bewundern. Resultat: Der Workflow ist unterbrochen, das Modell muss wieder genau in seine Position dirigiert werden, die widerspenstigen Haare werden noch einmal besprayt ... Da muss erst einmal die Disziplin wieder hergestellt werden. Ein Filmwechsel kostet einen geübten Fotografen nicht mehr Zeit als das Wechseln einer Speicherkarte.

Auch bei der Speicherkarte gilt im Übrigen, dass man das letzte Bild nicht schiessen sollte. Insbesondere dann, wenn gleichzeitig RAW und JPEG-Files geschrieben werden, kann es sein, dass nicht genügend Speicherplatz übrig ist, auch wenn das «Zählwerk» an der Kamera noch nicht auf null steht. Der Grund dafür liegt unter anderem in den unterschiedlichen Dateigrössen. Ein Bild mit vielen feinen Details, wie etwa eine Astgabel mit feinen Ästen und Blättern erzeugt eine grössere Datei als eine beinahe homogene Fläche.

ARDA SA GENEVA

Keine Probleme im Studio, die Kodak DCS Pro SLR lässt sich mit praktisch allen Nikon-Objektiven kombinieren (Ausnahme: Shift-Objektiv). Ein Anti-Aliasing-Filter ist nicht vorhanden, weshalb die Bilder schärfer wirken, als bei Modellen, die mit diesem Filter ausgestattet sind. Das Moiré lässt sich allerdings auch mit einer Software herausrechnen. Models: Diana (links), Stefi (rechts), Make-up: Rita Iten, Fotos: Werner Rolli

Blitzsynchronzeit könnte noch etwas kürzer sein

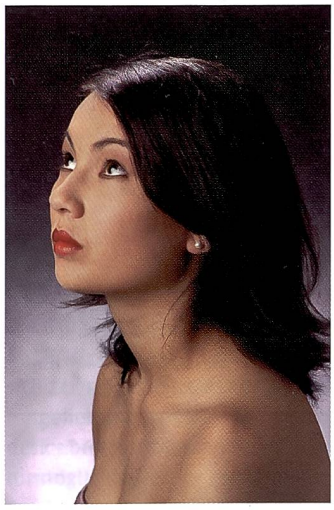
Ein Nachteil der Kodak Kamera liegt in der eher verhaltenen Blitzsynchronisationszeit von einer 125stel Sekunde. Zumindest 1/250 s hätte man hier schon erwartet wie etwa bei der Canon EOS-1 Mark II und der Nikon D2H. Allerdings überrascht auch 1/250 s dieser Topmodelle angesichts der Tatsache, dass sowohl Canons EOS-1D als auch die D1 von Nikon noch über 1/500s Synchronzeit verfügten. Zwar lässt sich das Problem mit der zu langsamen Verschlusszeit bei Aussenaufnahmen unter Umständen mit einem neutralen Graudichtefilter lösen, doch bleibt dem Fotografen bei sehr langen Brennweiten dann nur noch das Stativ, um sicherzustellen, dass die Bilder wirklich nicht verwackelt werden.

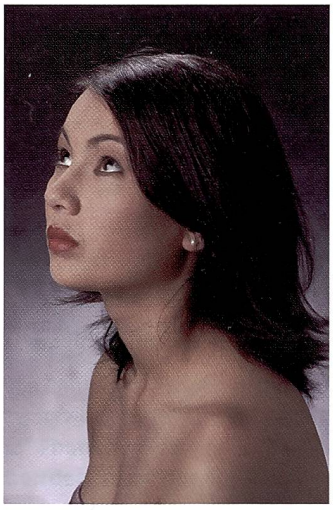
Laut Kodak ist die DCS Pro SLR/n mit dem Nikon D-TTL-Blitzmesssystem kompatibel. Das ist grundsätzlich korrekt, es muss allerdings die Einschränkung gemacht werden, dass nicht alle Optionen des SB-800 Speedlight von Nikon auch an der Kodak Pro SLR/n genutzt werden können. Die Blitzbelichtungsmessung ist und bleibt ein wunder Punkt bei vielen digitalen Kameras.

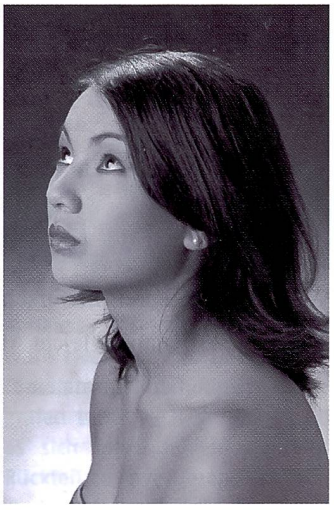
Nun denn, genug der Kritik, betrachten wir die positiven Seiten der Kodak DSC Pro SLR/n. Die Kamera liegt recht angenehm in der Hand, insbesondere die Handschlaufe erweist sich als praktisch. Wie von einer Profikamera gewohnt stehen neben der Programmautomatik auch eine Zeit- und eine Blendenautomatik zur Verfügung. Selbstverständlich ist auch ein manueller Belichtungsabgleich vorhanden. Die Belichtungsmessung - wahlweise Mehrfeld-, Spot- oder mittenbetonte Integralmessung - ist sehr genau.

Histogramm hilft weiter

Sollten einmal Zweifel bestehen, lässt sich die Belichtung mit dem Histogramm überprüfen. Zudem warnen blinkende schwarze Flächen vor zeichnungslosen Partien, beispielsweise bei zu hellem Himmel. Der Rettungsanker heisst manchmal auch einfach Belichtungsreihe - eine automatische Bracketingfunktion ist vorhanden. Der Weissabgleich lässt sich auf die jeweilige Situation anpassen. Die Voreinstellungen für Blitzlicht, Sonne, Schatten und ähnliches können zudem noch in Richtung neutral, warm oder kühl justiert werden. Wie bereits erwähnt, kann der Weissabgleich auch nach der Aufnahme in der Bildbearbeitungssoftware von Kodak noch justiert werden. Voraussetzung ist allerdings, dass die Aufnahme als RAW-File gespeichert wurde. Die längste von uns getestete Verschlusszeit lag bei 8 s für die Naturaufnahmen. Im Studio lag diese logischerweise bei 1/125 s.







Die «Look»-Funktion der Kodak Photodesk Software verleiht dem Bild seinen Charakter und hilft, die Post-Production zu vereinfachen. Per Mausklick erhalten alle Bilder einer Serie denselben Look. Zum Vergleich haben wir das obige Bild in vier verschiedene Looks versetzt, nämlich «Event», «Commercial Product», «Portrait» und «Product Black&White». Die Software bietet weitreichende Möglichkeiten, die Bilder weiter zu optimieren und kann unter Umständen sogar die weitere Bearbeitung ersparen.